



Daphne und „Am I am“: In der Nikolauskapelle auf Schloss Mochental stehen sich zwei Figuren gegenüber. Fotos: Christina Kirsch

Rau und weich

Ausstellungen von Klinge und Haas in Schloss Mochental

Neue Skulpturen von Dietrich Klinge und 80 Bilder zum 80. Geburtstag von Willibrord Haas stellt die Galerie Schrade in Schloss Mochental aus – zerklüftet und rau der eine, weich und durchsichtig der andere.

CHRISTINA KIRSCH

Mochental. In der Nikolauskapelle auf Schloss Mochental stehen sich zwei überlebensgroße Figuren gegenüber. Die „Daphne“ schält sich aus einem Baumstamm und trägt einen Kopfputz aus Ästen. Die Dame lächelt in sich hinein und wurde in der Werkstatt von Dietrich Klinge geboren. Bemerkenswert sind ihre weichen Rundungen und ihre innigen Gesichtszüge. Denn Dietrich Klinge ist bisher als Künstler des Schroffen und Grobschlächtigen bekannt. Der mythologischen Figur sitzt eine vermutlich männliche Figur im Schneidersitz gegenüber. „Am I am“ heißt die Figur von 2011, die im Gegensatz zur Daphne fast schon geschlechtslos wirkt. Dietrich Klinge hält sich an die Erzählung des Ovid, der in seinen Metamorphosen davon erzählt, was mit Daphne und Apollon geschah. Danach verspottete Apollon den Gott der Liebe und macht sich über Amors Pfeil und Bogen lustig. Doch der Liebesgott rächt sich und schießt einen Liebespfeil auf Apollon. Die Wirkung erfolgt prompt und Apollon entbrennt in heißer



Willibrord Haas: Zum 80. Geburtstag 80 Bilder im Format 80 x 80 Zentimeter.

Liebe zu Daphne. Allerdings empfindet Daphne nur Abscheu und flieht. In höchster Not, kurz vor dem Zugriff des Gottes, wachsen Daphne Arme aus Ästen und Haare aus Laub. Klinge verzichtet auf die Arme, krönt seine Daphne aber mit einem mächtigen Kopfputz.

In Analogie zur Mythologie würde man in ihrem Gegenüber gerne Apollon sehen. Aber „Am I am“ scheint sich nicht regen zu wollen. Stoisch sitzt er da. Dietrich Klinge zeigt in der Ausstellung viele Paargeschichten. Man sieht kleinere Bronzen mit zwei Figuren, die an den Füßen verbunden sind und kniend voneinander weg streben. Oder steht zugeneigten Köpfen gegenüber, die große Innigkeit ausstrahlen. Daneben eine mächtige Pieta, die den leidenden Christus auf ihren breiten Knien balanciert. Ausdrucksstarke Zeichnungen oder Radierungen in kleinen Formaten

ergänzen die großen Figuren als anmutiger Kontrapunkt.

Den größtmöglichen Gegensatz dazu bildet Willibrord Haas, der zu seinem 80. Geburtstag 80 Bilder im Format 80 x 80 gehängt hat. Auf den Quadraten sieht man in den für Haas typischen, klaren Farben übereinander gelagerte Farbfelder, die von Linien, Bögen oder Wellen durchzogen sind. Willibrord Haas malt farbenfroh und dynamisch. 80 Bilder in sechs Monaten zu schaffen ist für einen 80-Jährigen auch eine große Leistung und spricht für ungestüme Vitalität. Mit den beiden Künstlern zeigt Galerist Ewald Schrade zwei gegensätzliche Positionen. Zerklüftet und rau begegnen dem Besucher die Bronzen, weich und transparent die Bilder.

Ausstellung Haas bis 8. Mai, Ausstellung Klinge bei 5. Juni, geöffnet Dienstag bis Samstag 13 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 11 bis 17 Uhr.